

Wissenschaftliche Einführung in das Projekt und seine Ergebnisse

Dr. Silke Neuderth

Stefan Löffler, Matthias Lukaszczik, Christian Gerlich, Hans-Dieter Wolf

Universität Würzburg
Institut für Psychotherapie und Medizinische Psychologie
Arbeitsbereich Rehabilitationswissenschaften

Projekt

Titel/Ziel: Dissemination von Forschungsergebnissen zur beruflichen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation in die Praxis: Wissenschaftliche Ausgestaltung eines Anwender-/Umsetzungshandbuchs für Kliniken sowie einer Homepage

Förderer: Deutsche Rentenversicherung Bund

Zeitraum: April 2009 – September 2010

Produkte: Handbuch, Homepage



Projektkontext

Gemeinsame Förderung der Umsetzung von Ergebnissen der Rehabilitationsforschung in die Versorgungspraxis durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche Rentenversicherung (2005-2007):



Entwicklung und Validierung eines generischen Screening-Instruments zur Identifikation von beruflichen Problemlagen und des Bedarfs an berufsorientierten und beruflichen Rehabilitationsleistungen



Systematische Sammlung und wissenschaftliche Bewertung von Interventionsbausteinen zur gezielten Bearbeitung beruflicher Problemlagen während der medizinischen Rehabilitation

Bildquellen: Universität Würzburg und Reha-Zentrum Schömberg

Arbeits- und berufsbezogene Orientierung

Arbeits- und berufsbezogene Orientierung in der medizinischen Reha ist die verstärkte Ausrichtung des Rehabilitationsprozesses auf gesundheitsrelevante Faktoren des Arbeitslebens, deren

- **frühzeitige Identifikation** und das
- **Angebot an Rehabilitationsleistungen**,

die gezielt auf den Lebensbereich Arbeit und Beschäftigung zugeschnitten sind.

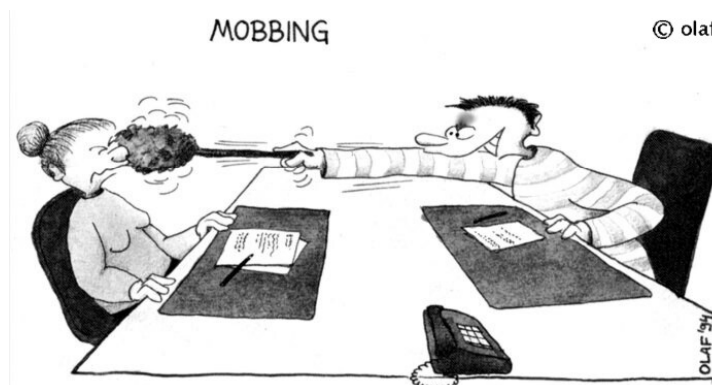
→ Stichwort: „MBOR“

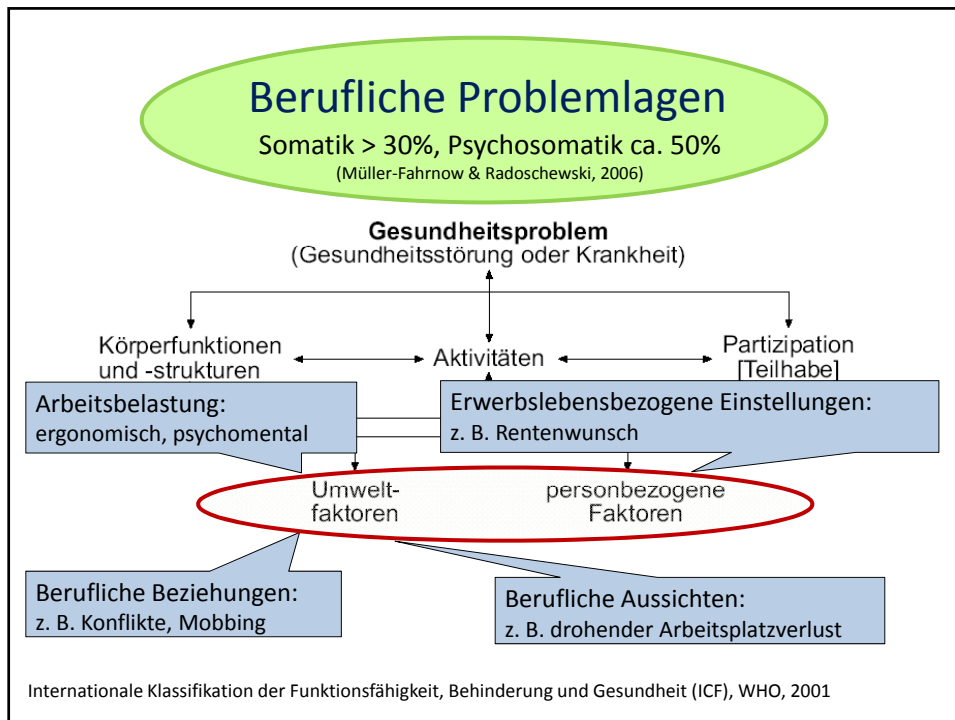
Erkennen von Rehabilitanden mit arbeits- und berufsbezogenen Problemlagen



Arbeits- und berufsbezogene Problemlagen

Auswirkungen arbeitsweltlicher Kontextfaktoren,
die es in der medizinischen Rehabilitation zu berücksichtigen gilt,
weil sie die Wiedereingliederung wesentlich mitbestimmen.





Identifikation von Patienten mit beruflichen Problemlagen

- BO-Maßnahmen sind bei Patienten mit besonderen beruflichen Problemlagen effektiv (z.B. Bethge et al., 2010; Kittel et al., 2008; Koch, 2005)
- bedarfsgerechte Behandlung: Notwendigkeit, Risikopatienten für nicht-erfolgreiche Wiedereingliederung zu identifizieren
 - sozialmedizinische Dienste der RV-Träger → gezielte Zuweisung zu Klinik mit BO-Angebot
 - in Kliniken → bedarfsorientierte Behandlungsplanung



Instrumente zur Identifikation von „Risikopatienten“

Identifikation von Patienten mit beruflichen Problemlagen

- bei sozialmedizinischen Diensten der RV-Träger und in Reha-Einrichtungen
- indikationsübergreifend
- schnell und einfach
- valide und reliabel



- diagnostisches Vorgehen
- eingeschränkte Analysetiefe
- Zeit sparend
- Entscheidungshilfe im Hinblick auf aufwändigere diagnostische Verfahren

Entwicklung von Screening-Instrumenten

- SIBAR (Bürger & Deck)
- SIMBO (Streibelt & Müller-Fahrnow)
- Würzburger Screening (Löffler et al.)



gefördert durch die Deutsche Rentenversicherung und das Bundesministerium für Bildung und Forschung

Mögliche Prädiktoren für (Nicht-)Rückkehr an Arbeitsplatz

- Soziodemografische Faktoren, z. B. Alter, Erwerbsstatus
- Psychosoziale Faktoren, z. B. Depressivität
- Medizinische Parameter, z. B. Schwere der Erkrankung
- Einstellungen und Erwartungen, z. B. subjektive Erwerbsprognose



„Wenn Sie an Ihren derzeitigen Gesundheitszustand und Ihre berufliche Leistungsfähigkeit denken: Glauben Sie, dass Sie bis zum Erreichen des Rentenalters berufstätig sein können?“

„Sehen Sie durch Ihren derzeitigen Gesundheitszustand Ihre Erwerbsfähigkeit dauerhaft gefährdet?“

„Tragen Sie sich zur Zeit mit dem Gedanken, einen Rentenantrag zu stellen?“

(Mittag & Raspe, 2003)

Skalen Würzburger Screening

Skala 1: Berufliche Belastungen (3 Items)

z. B. Beitrag beruflicher Belastungen zu Beschwerden

Skala 2: Subjektive Erwerbsprognose (3 Items)

z. B. Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Arbeit

Skala 3: Interesse an berufsbezogenen Therapieangeboten (2 Items) z. B. Interesse an Bearbeitung beruflicher Probleme

Würzburger Screening

Alter: _____ Geschlecht: männlich weiblich

- (1) **Sind Sie zurzeit berufstätig?** (Bitte auch bei gegenseitiger Krankenschreibung beantworten)
- ja, Vollzeit (6 Stunden Tag und mehr) nein, arbeitslos seit _____
- ja, Teilzeit (3 bis unter 5 Stunden/Tag) nein, Zeitarbeit bis _____
- ja, Teilzeit (1 bis unter 3 Stunden/Tag) nein, dauerhaft berentet (Altersrente, Erwerbsunfähigkeits-, Erwerbsminderungs- oder Berufsunfähigkeitsrente)
- ja, in Ausbildung
- Hausfrau / -mann
(falls das für Sie zutrifft, betrachten Sie bei der Beantwortung der folgenden Fragen Ihre Tätigkeit in Haushalt und Familie vorerst berufliche Tätigkeit)
- (2) Glauben Sie, dass Sie nach der Reha-Maßnahme wieder an Ihrem bisherigen Arbeitsplatz tätig sein können? ja nein
- (3) Tragen Sie sich zurzeit mit dem Gedanken, einen Rentenanspruch (Einkommen aus Gesundheitsgründen) zu stellen? ja nein
- (4) Wie bald nach Abschluss der Reha-Maßnahme hatten Sie, Ihre berufliche Tätigkeit wieder aufzunehmen? innerhalb von ...
- | | einem Monat | mehr als einem Monat | überhaupt nicht |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
- (5) Wie stark ist Ihr berufliches Leistungsvermögen eingeschränkt?
- | | überhaupt nicht | kaum | etwas | ziemlich | sehr |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
- (6) Tragen Belastungen am Arbeitsplatz zu Ihren gesundheitlichen Beschwerden bei? ja nein
- (7) Wie stark fühlen Sie sich durch Ihre berufliche Tätigkeit belastet? ja nein
- (8) Haben Sie Interesse, berufliche Probleme im Rahmen der Reha-Maßnahme zu bearbeiten? ja nein
- (9) Haben Sie Interesse, an einer berufsbezogenen Schulungsgruppe teilzunehmen? ja nein

→ Download

Würzburger Screening und Manual sowie nähere Informationen zu SIMBO und SIBAR unter:

www.rehawissenschaft.uni-wuerzburg.de/bo/diagnostik-screening

86% richtige Vorhersage der Nicht-Rückkehr an Arbeitsplatz! (6 Monate nach Reha)



Identifikation von „Risikopatienten“ gut möglich!

Arbeits- und berufsbezogene Behandlungsmaßnahmen

Bildquellen: Schloss Falkenhof (Bensheim), Reha-Zentrum Schömburg, REHA-Klinik Lehmrade, Klinik Hartenstein und Klinik Reinhardtal (Bad Wildungen), Klinik Niedersachsen (Bad Nenndorf)

Bundesweite Bestandsaufnahme „Berufliche Orientierung in der medizinischen Reha“

- schriftliche Befragung (2005) DRV-eigener und federführend belegter Einrichtungen (n=1.127)
- stationäre und ambulante med. Rehabilitation, alle Indikationen

7. Berufsbezogenes Interventionsangebot

Im Folgenden sind wesentliche Interventionsbereiche/ziele für berufsbezogene Maßnahmen aufgeführt. Benennen Sie bitte die von Ihnen angebotenen Maßnahmen im jeweiligen Interventionsbereich (es genügt ein kurzer, von Ihnen verwendeter „Arbeitstitel“) und charakterisieren Sie bitte die Maßnahmen nach den vorgegebenen Kriterien.

(1) Bieten Sie Maßnahmen zur Verbesserung **beruflicher Schlüsselqualifikationen und Handlungskompetenzen** (z. B. Kommunikations-, Konflikt- oder Teamfähigkeit) an?

Nein

Ja, und zwar folgende

Hier bitte „Arbeitstitel“ für bis zu 3 verschiedene Maßnahmen eintragen	
A:	
B:	
C:	

Wie wird die Maßnahme eingesetzt / durchgeführt?
(Bitte kreuzen Sie an, was für die unter A, B oder C benannte Maßnahme zutrifft)

Die Maßnahme ...	A	B	C
... wird berufsgruppenspezifisch eingesetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wird in einer speziellen Therapie-Gruppe realisiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wird ausschließlich in Einzeltherapie durchgeführt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wird gemeinsam mit einer externen Einrichtung durchgeführt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... ist noch in Planung / Erprobung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**BerufsOrientierte
Interventionsbausteine**

benennen

kurz
charakterisieren

Bundesweite Bestandsaufnahme „Berufliche Orientierung in der medizinischen Reha“

Angeschriebene Reha-Einrichtungen (Datenbank des QS-Verfahrens der DRV)	1127
stationär	985
ambulant	142
Eingegangene Fragebögen	763
stationär	518
ambulant	89
beides	128
Rücklaufquote	68%

Bundesweite Bestandsaufnahme „Berufliche Orientierung in der medizinischen Reha“

Arbeitstherapie

Arbeitstherapie Hauswirtschaft
 Arbeitstherapie Holzwerkstatt
 Arbeitstherapie in Küche
 Arbeitstherapie 'Landschafts- und Gartenbau'
 Arbeitstherapie Schlosserei / Reparatur
 Arbeitstherapie Schreinerei / Renovierung
 Arbeitstherapie Besprechung
 Arbeitstherapie Bilanzgespräch

Konflikte- und Problemlösung

Arbeitsplatzkonfliktbewältigungsgruppen
 Autoritätsprobleme und Kritikfähigkeit
 Berufsbezogene Problemlösegruppe
 Berufskonflikt Gruppe
 Problembewältigung am Arbeitsplatz
 Konflikt-/Stressreduktion
 Konfliktbewältigung und Teamfähigkeit am Arbeitsplatz
 Konfliktfähigkeit
 Konfliktklärungen

Kommunikation

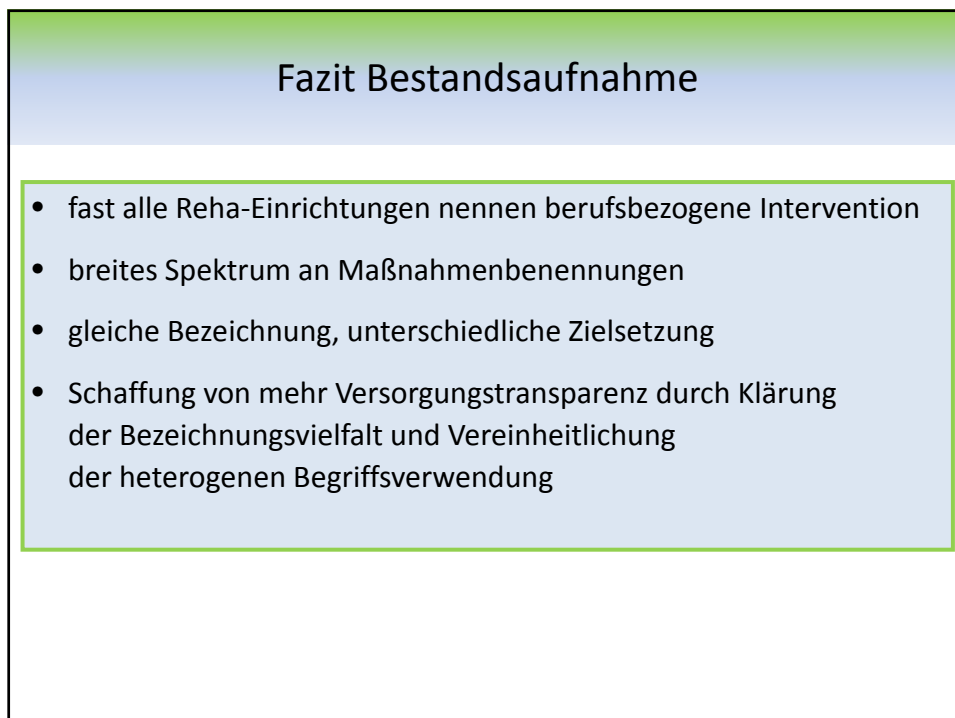
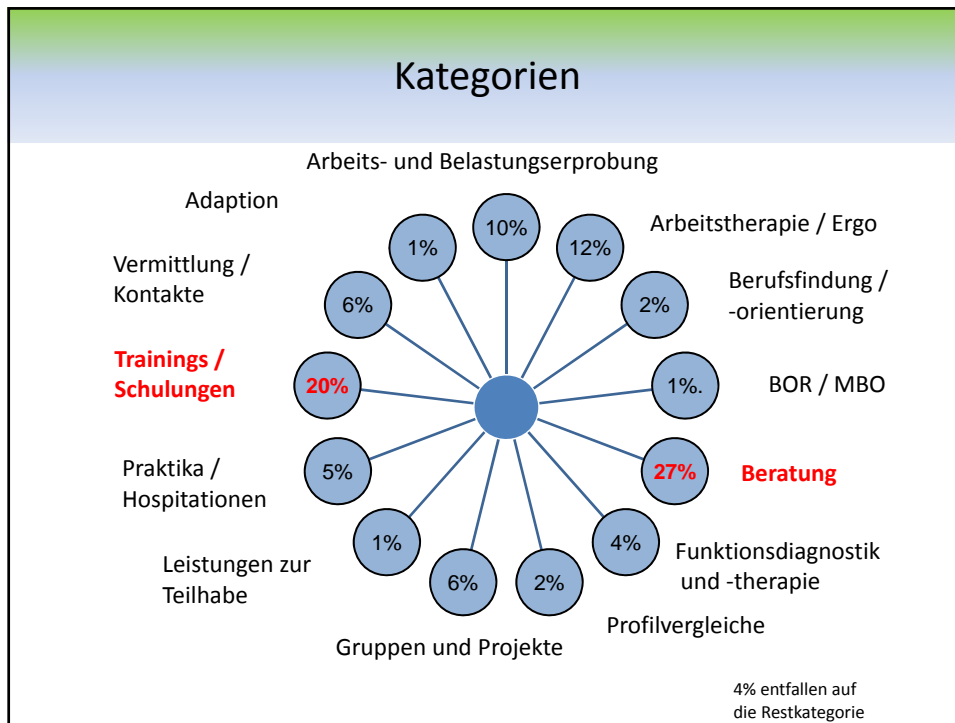
Kommunikations- u. Konfliktfähigkeit
 Kommunikations- und Teamfähigkeit
 Kommunikations-/Konflikt-/Teamfähigkeit

Stress und Stressbewältigung

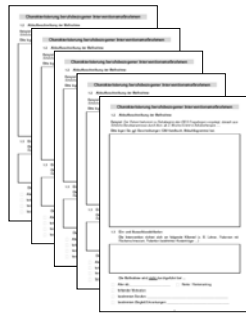
Stress und Kompetenztraining
 Stress und Stressbewältigung
 Stress-/Konfliktbewältigungsgruppe Beruf
 Stress-/Konfliktmanagement
 Stressbewältigung
 Stressbewältigung / Zeitmanagement
 Stressbewältigung im Beruf
 Stressbewältigungsgruppe
 Stressbewältigungsstrategien
 Stressbewältigungstraining
 Stresskurs
 Stressmanagement
 Stressprävention/-bewältigung
 Stressreduktion
 Stressseminarinhalt
 Stressstest
 Stressverarbeitung

Zukunftplanung


683 Einrichtungen
benennen 3.170
BO-Maßnahmen



Definition / Beschreibung von „Kernmaßnahmen“



**Konkrete
Beschreibungen**



Arbeitstherapie

1. Ziele der Maßnahme

Bei der Arbeitstherapie handelt es sich um eine überwiegend therapeutisch orientierte Maßnahme, die in der Regel durchgeleitet wird.


Die Ziele sind je nach zugrunde liegender Erkrankung sehr verschieden. Hauptziel ist es, konkrete Hilfestellung für die Rückkehr an den Arbeitsplatz zu leisten. Dies geschieht über die Förderung manuelle Fertigkeiten, die Förderung kognitiver Funktionen anhand berufsbezogener Arbeitsleistungen, die Steigerung der psychischen und physischen Belastbarkeit, die Stabilisierung und Verbesserung der Arbeitsgrundfähigkeit und die Förderung spezieller Fertigkeiten für die berufliche Weiterentwicklung.

Ziele der Arbeitstherapie können sein: Förderung körperlicher Fertigkeiten (z. B. Belastbarkeit, Feinmotorik, Geschicklichkeit), Förderung kognitiver Fertigkeiten (z. B. Arbeitsplanung, Auffassung, Aufmerksamkeit, Konzentration, Lernen, Problemlösen, Umkehrfähigkeit, Vorstellungsvermögen, Problemlösen), Verbesserung sozialer und sozialkommunikativer Fertigkeiten (z. B. Durchsetzungs- und Anpassungsvermögen, Führungsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Teamfähigkeit), Förderung der Art der Arbeitsausführung (z. B. Genauigkeit, Arbeitsrhythmus), Förderung beruflicher Selbstwirksamkeit (z. B. Eigeninitiative, Autonomie, Kritische Kontrolle, Misserfolgserwartung, Ordnungsbereitschaft, Pünktlichkeit, Selbstständigkeit, Sorgfalt, Verantwortung) und Verbesserung psychisch-beruflicher Fertigkeiten (z. B. Motivation, Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen, Selbstvertrauen). Im Kontext der Psychotherapie können auch die Förderung der beruflichen Selbstfindung und Identität, die psychische Stabilisierung und die Förderung des Frustrationstoleranz der Maßnahme darstellen.

2. Wesentliche Inhalte der Maßnahme

In erster Linie beinhaltet die Arbeitstherapie das Training handwerklicher oder am Computerbetriebler neuerer Tätigkeiten mit dem Ziel der Funktionsverbesserung und der realistischen Einschätzung perspektiveller Defizite.

Zu Beginn der Maßnahme erfolgt eine arbeitstherapeutische Anamnese sowie eine Eingangsdiagnostik. In der Neurologie beinhaltet dies eine umfassende neuropsychologische Untersuchung. Das arbeitstherapeutische Training umfasst beispiel-



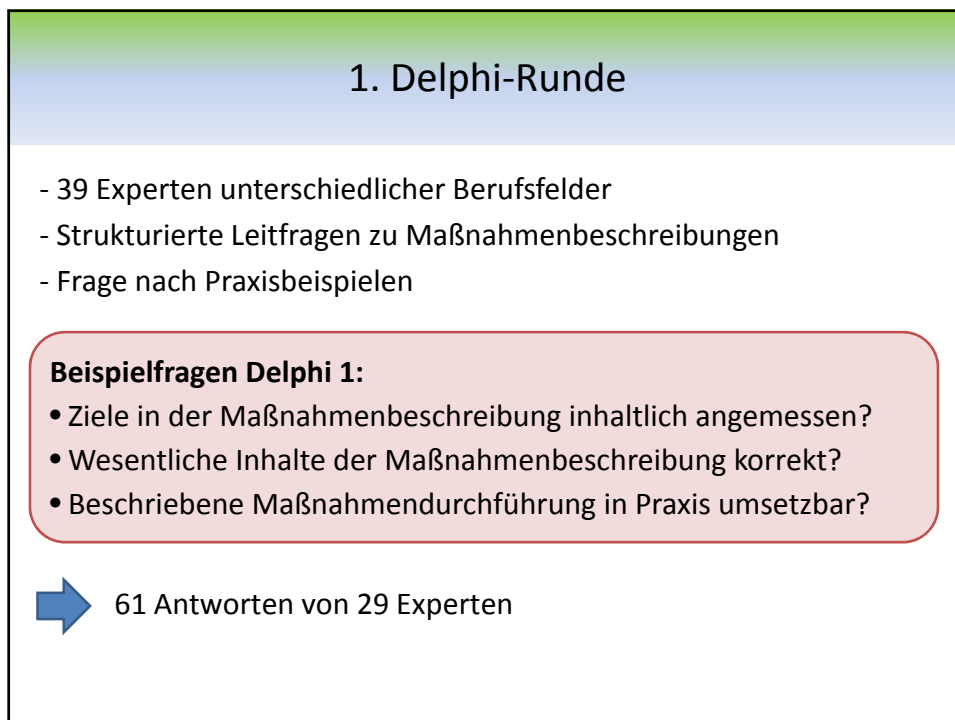
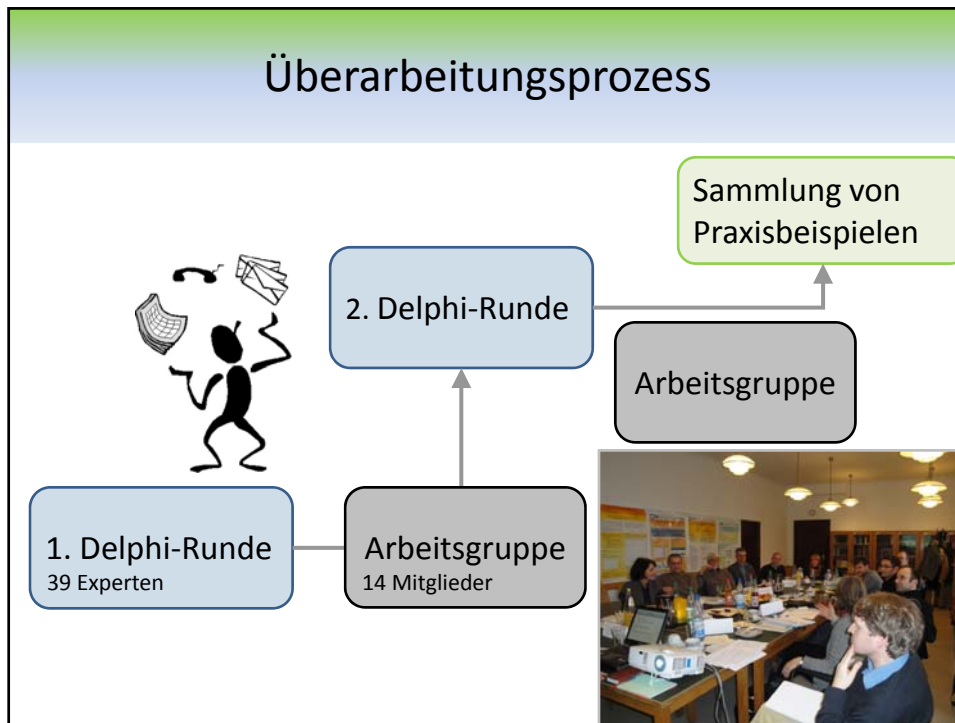
**Über-
arbeitung**

Zusammenfassung

19

Übergang zum aktuellen Projekt

2007	→	2010
Tätigkeitsspezifische (interne) Belastungserprobung		Belastungserprobung
Berufsspezifische (externe) Belastungserprobung		
Belastungserprobung in der Psychosomatik		
Arbeitstherapie		Arbeitstherapie
Berufsbezogene Einzelberatung i. R. der Sozialarbeit		Arbeits- u. berufsbezogene Einzelberatung
Gruppen mit berufsbezogenen Themen		Gruppen mit berufsbezogenen Themen
Vermittlung – Nachsorge – Kontakte		Zusammenarbeit m. externen Institutionen
Berufliche Orientierungsmöglichkeit		
Motivierung: Auseinandersetzung mit berufl. Problemen		



2. Delphi-Runde

- Rückmeldung der anonymisierten Antworten aus 1. Delphi-Runde
- Bewertung der Rückmeldungen

Beispielrückmeldung Delphi 2:
Externe Betriebe bevorzugen längere Praktika. Praktika unter zwei Wochen sind – aus der Erfahrung – wenig effektiv.

▪ Stimme Anmerkung 1 zu	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein
▪ Anmerkung 1 soll in Beschreibung der Dauer berücksichtigt werden	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

➔ 56 Antworten von 21 Experten

Konsensprozess

Fünf konsentierete Maßnahmenbeschreibungen

1. Belastungserprobung
2. Arbeitstherapie
3. Arbeits- und berufsbezogene Einzelberatung
4. Gruppen mit arbeits- und berufsbezogenen Themen
5. Zusammenarbeit mit externen Institutionen

Ergebnisse Delphi 2

► Inhalte

Ein entsprechendes *Datenschutzkonzept* sollte klären, ob und welche Daten aus der Einrichtung heraus bzw. in die Einrichtung hineinfließen. Eine *Datenschutzerklärung* ist vom Rehabilitanden zu unterzeichnen, der eine *umfassende Information des Rehabilitanden* über die Aktivitäten der Zusammenarbeit vorausgehen sollte.

Zustimmung Berücksichtigung
 7/8 6/8



Arbeitsgruppe

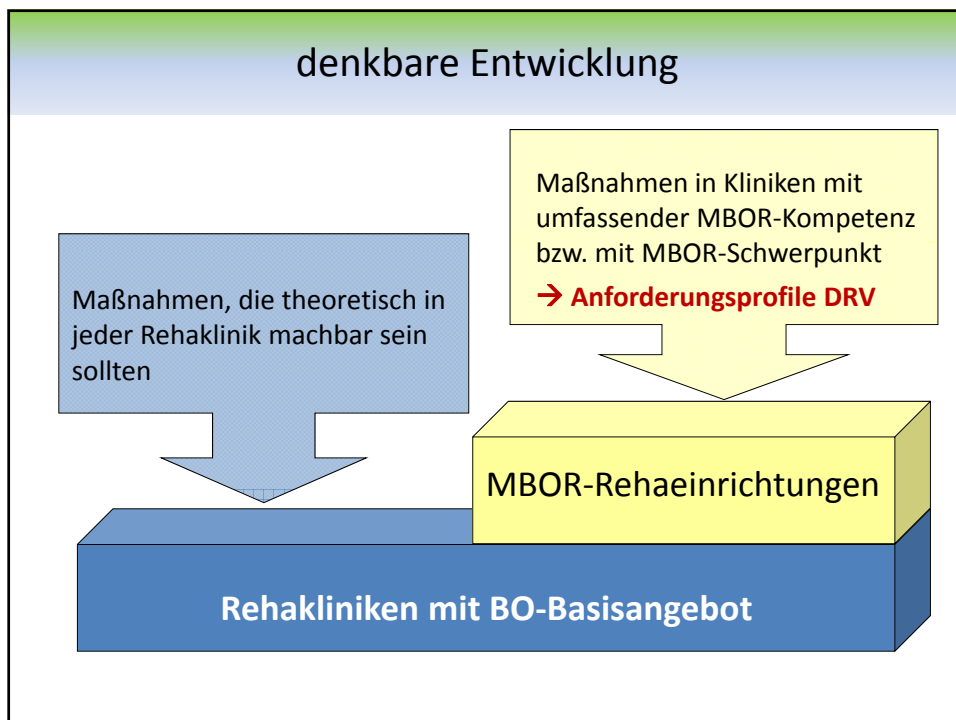
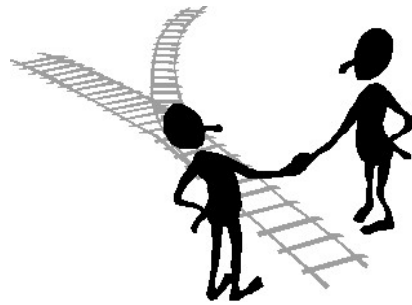
Beispiel: Kernmaßnahme Arbeitstherapie

Ziele	Konkrete Hilfestellung für die Rückkehr an den Arbeitsplatz leisten. Förderung motorischer und mentaler Fertigkeiten und Funktionen sowie Steigerung der psychischen und physischen Belastbarkeit.
Wesentliche Inhalte	Training tätigkeits- und berufsspezifischer Fertigkeiten. Förderung von: Motivation, körperlichen Fähigkeiten durch Training arbeitsüblicher Bewegungsabläufe, mentalen Fähigkeiten, sozialen und sozialkommunikativen Fähigkeiten, Art der Arbeitsausführung, arbeits- und berufsbezogene Schlüsselqualifikationen, persönlichkeitsbezogene Fähigkeiten.
Durchführung	Klinikintern, i.d.R. als Einzeltherapiemaßnahme oder in Kleingruppen. Einsatz des Rehabilitanden in der entsprechenden Arbeitsumgebung. Schwierigkeitsgrad und Intensität der Belastung können gesteigert werden.

Beispiel: Kernmaßnahme Arbeitstherapie

Instrumente	Störungsspezifische Assessments zur Verlaufsbeschreibung und Outcome-Messung. Erfassung von personen- und umweltbezogenen Kontextfaktoren und mentalen Fähigkeiten.
Dauer und Frequenz	Individuell, je nach Problemlage Bis fünf Termine/Woche Dauer mindestens 60 Minuten
Zielgruppe	Rehabilitanden im berufsfähigen Alter mit berufs- und tätigkeitsbezogenen Leistungs- und Funktionseinschränkungen bei gleichzeitig positiver Erwerbsprognose

Wo geht's hin?




BO Basisangebot

- Systematische Bedarfsfeststellung (Screenings)
- Arbeits- und berufsbezogene Basisdiagnostik
- Frühzeitige sozialmedizinische Einschätzung
- Vorklärung/Prüfung weiterführender Maßnahmen
- Berufsbezogene Motivierung der Patienten
- Beratungsangebote mit berufsbezogenen Inhalten
- Schulungen/Trainings bzgl. grundlegender Fertigkeiten (z.B. Stressbewältigung)
- Förderung einer Auseinandersetzung mit Thema Beruf
- Inhaltlicher/zeitlicher Handlungsplan
- Vermittlung von Kontakten sowie Vernetzung mit Betriebsarzt
- Grundeinstellung aller Mitarbeiter

**Wie können sich Reha-Kliniken
über arbeits- und berufsbezogene
Orientierung informieren?**




<p style="text-align: center; font-weight: bold;">Praxishandbuch</p> <div style="background-color: #f4a460; border-radius: 15px; padding: 10px; margin: 20px auto; width: 80%; text-align: center; color: white;"> <p style="font-weight: bold; font-size: 1.2em;">Arbeits- und berufsbezogene Orientierung in der medizinischen Rehabilitation</p> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center; margin-top: 20px;">  <p style="font-size: 0.8em;">Deutsche Rentenversicherung Bund</p> </div>	<p>Inhalt</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeits- und berufsbezogene Orientierung in der medizinischen Rehabilitation 9 2. Der Behandlungsprozess 15 3. Erfassung und Beschreibung arbeits- und berufsbezogener Problemlagen 19 <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Screening-Verfahren zum Erkennen von Patienten mit arbeits- und berufsbezogenen Problemlagen 19 3.2 Diagnostische Instrumente im Kontext arbeits- und berufsbezogener Maßnahmen 24 <ol style="list-style-type: none"> 3.2.1 Erfassung der Motivation 24 3.2.2 Einschätzung der funktionellen Leistungsfähigkeit, Profilvergleichsverfahren, Ermittlung funktionaler Beeinträchtigungen 26 3.2.3 Ermittlung kognitiver, behavioraler und psychosozialer Beeinträchtigungen 30 4. Förderung der Motivation von Rehabilitanden zur Auseinandersetzung mit arbeits- und berufsbezogenen Problemlagen 41 5. Arbeits- und berufsbezogene Interventionen in der medizinischen Rehabilitation 45 <ol style="list-style-type: none"> 5.1 Belastungsproberprobung 46 5.2 Arbeitstherapie 52 5.3 Arbeits- und berufsbezogene Einzelberatung 55 5.4 Gruppen mit arbeits- und berufsbezogenen Themen 59 5.5 Zusammenarbeit mit externen Institutionen 63 6. Praxisbeispiele 69 <ol style="list-style-type: none"> 6.1 Praxisbeispiele zur Kermaßnahme „Belastungsproberprobung“ 71 6.2 Praxisbeispiele zur Kermaßnahme „Arbeitstherapie“ 106 6.3 Exemplarische Falldarstellungen zur Kermaßnahme „Arbeits- und berufsbezogene Einzelberatung“ 120 6.4 Praxisbeispiele zur Kermaßnahme „Gruppen mit arbeits- und berufsbezogenen Themen“ 130 6.5 Praxisbeispiele zur Kermaßnahme „Zusammenarbeit mit externen Institutionen“ 205 6.6 Praxisbeispiele, die keiner Kermaßnahme eindeutig zugeordnet werden können „Mischmodelle“ 222 7. Umsetzung arbeits- und berufsbezogener Maßnahmen im Klinikalltag: Eindrücke aus der Praxis 260
---	--

Praxisbeispiele


Interne Belastungsproberprobung („Buchauer Modell“)

Rehabilitationsklinik Schloss Bad Buchau, Bad Buchau

Psychosomatik, Neurologie



Buchauer Modell



Ziele. Die interne arbeits- und berufsbezogene Belastungsproberprobung ist eine primär diagnostische Maßnahme. Sie beinhaltet jedoch auch konkrete Vorschläge und Empfehlungen zur Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben. Sie ist regelhaft integriert in das Standarduntersuchungs- und Behandlungsprogramm der Klinik. Zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit im Erwerbsleben werden standardisierte arbeits- und berufsbezogene Aktivitäten durchgeführt. Aufgrund dieser objektiven Ergebnisse und der Verhaltensbeobachtungen wird das qualitative und quantitative, zeitlich abgestufte Leistungs- und Fähigkeitsprofil ermittelt. Durch das Erfassen der person- und umweltbezogenen Kontextfaktoren (im Sinne der ICF) werden mögliche Barrieren für eine Berufsausübung erkannt, offengelegt und Förderfaktoren zur Teilhabe am Arbeitsleben erarbeitet, vermittelt, angeregt und/oder umgesetzt. Das ermittelte Fähigkeitsprofil und die gewonnenen Erkenntnisse bilden auch die Grundlage für weitere rehabilitative Maßnahmen.

Inhalte und Ablauf. Für die interne Belastungsproberprobung verfügt die Klinik über folgende Bereiche:

1. Büro und EDV
2. Hauswirtschaft und Küche
3. Holz-, Kunststoff- und Metallbereich (CNC-gesteuerte Fräse, mit deren Hilfe das Programmieren CNC-gesteuerter Maschinen und die praktische Durchführung von CNC-gesteuerter Werkstückbearbeitung erprobt werden kann. Mit Hilfe eines professionellen 3-D-CAD-Programms können Konstruktionen im Holz-, Kunststoff- und Metallbereich erstellt werden.)
4. Lagerverwaltung (übernimmt die Versorgung der anderen Bereiche mit den notwendigen Arbeitsmaterialien).

Illustration von arbeits- und berufsbezogenen Maßnahmen in Reha-Einrichtungen

41 Praxisbeispiele
(mit Ansprechpartnern)
aus 24 Einrichtungen

Praxisbeispiele

(dargestellt: Schlossklinik Bad Buchau)


Die interne Belastungsprüfung wird von ausgebildeten Arbeitstherapeuten in den Werkstätten der Klinik in mehreren Schritten durchgeführt:

- **Erhebung einer arbeits- und berufsbezogenen Anamnese:** Erfragt werden u. a. detaillierte Informationen über Ausbildung, den ausgeübten Beruf, den letzten Arbeitsplatz und vor allem die eigene Einschätzung von besonderen Belastungen während Ausbildung und Arbeit.
- **Prüfen von Kenntnissen und Fertigkeiten:** Hier werden anhand von Arbeitsblättern berufsübergreifende theoretische Kenntnisse getestet, wie z. B. Lesen technischer Zeichnungen, Ausmessen von Winkeln oder die Grundrechenarten. Anschließend werden konkrete Fertigkeiten überprüft, wie z. B. ein Gewinde prüfen oder ein Werkstück ausmessen.
- **Praktische Erprobung:** Die Praktische Erprobung ist in der Regel berufsunspezifisch, wobei allerdings das Bemühen besteht, der beruflichen Tätigkeit des Betroffenen möglichst nahe zu kommen.

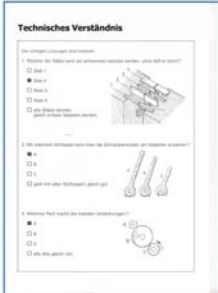
Zielgruppe: Die Maßnahme richtet sich an Patienten und Patientinnen mit besonderen beruflichen Problemlagen. Dies trifft vor allem für Patienten und Patientinnen mit chronifizierten Verläufen zu, bei denen seit mehr als 6 Monaten berufliche Probleme bestehen, die die Erwerbsfähigkeit gefährden. Grundsätzliche Indikationskriterien für die interne Belastungsprüfung sind: lang dauernde Arbeitsunfähigkeit oder Arbeitslosigkeit; laufender Rentenanspruch bzw. Rentenbegehren oder eine ablaufende Zeltrente. Die Maßnahme wird nicht durchgeführt bei Patienten und Patientinnen ab einem Alter von 61 Jahren sowie bei Vorliegen einer akuten medizinischen Problematik.

Beteiligte Berufsgruppen und Ausstattung: Arzt; Sozialarbeiter/Sozialpädagoge; Arbeitstherapeut. Benötigte Ausstattung: Modellarbeitsplätze.

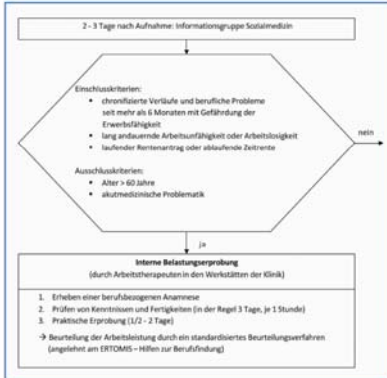
Der Ablauf der Maßnahme ist in Abbildung 6.2 zusammenfassend dargestellt.



Fachtheoretische Aufgaben am PC




Beispiel für ein Arbeitsblatt zum technischen Verständnis (Papierform)



Praxisbeispiele


(dargestellt: Schlossklinik Bad Buchau)

Bürobereich / EDV

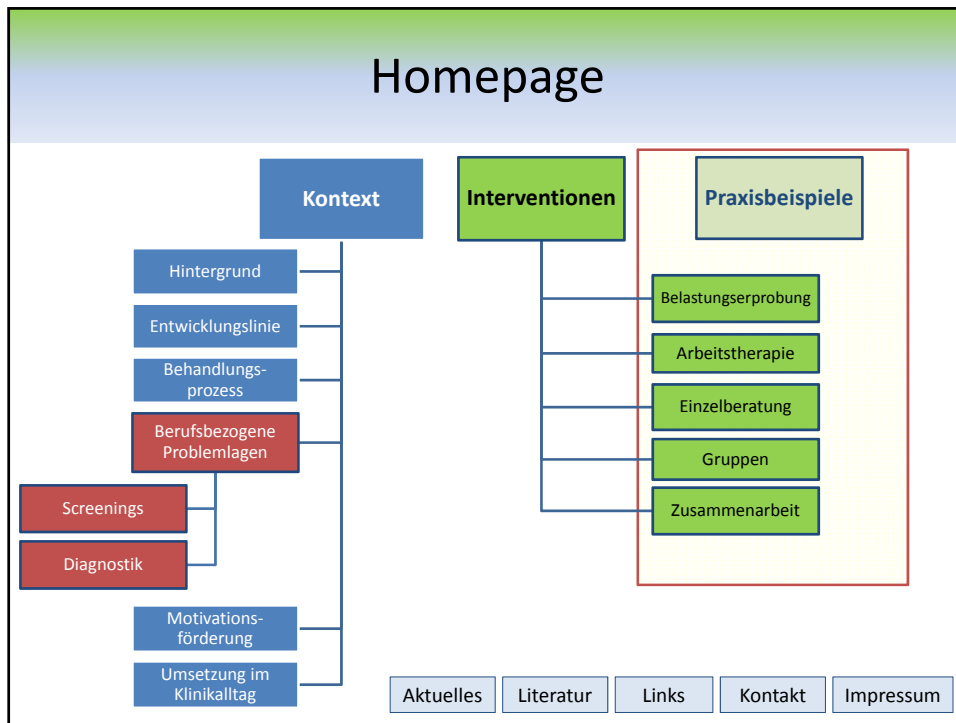


- 4 PC-Arbeitsplätze
- Kenntnisvermittlung: Windows XP, Office 2003, Internet (Einführung, Anwendungen), Microsoft Front Page, Macromedia Flash 5 (Anwendung, Programmierung), Grafikprogramme (Einführung), Open Office
- Überprüfen und Trainieren kognitiver Grundarbeitsfähigkeit: Cogpack®

Werkstatt



- 3 Werkbankarbeitsplätze
- 3 Maschinenarbeitsplätze (Dekupiersäge, Bandsäge, Ständerbohrmaschine)
- 1 Arbeitsplatz für Mess-, Prüf- und Kontrollarbeiten mit Akkordsimulation
- CNC-Fräse für Metall, Kunststoff und Holz
- 3D-CAD-Konstruktion





Arbeits- und berufsbezogene Orientierung in der medizinischen Rehabilitation



Home
Aktuelles und Termine
Entwicklungslinie
Literatur
Links
Impressum

Finden

Kontext

- Hintergrund
- Entwicklungslinie
- Behandlungsprozess
- Erfassung berufsbezogener Problemlagen
- Motivationsförderung
- Umsetzung im Klinikalltag

Interventionen

- Kerngruppen

Praxisbeispiele

- Übersicht

Kontakt

- Kontaktformular

Willkommen auf der Homepage zur arbeits- und berufsbezogenen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation!

Auf dieser Seite erfahren Sie Näheres zur arbeits- und berufsbezogenen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation, einer aktuellen Entwicklungslinie in der rehabilitationswissenschaftlichen Forschung und Versorgungspraxis.




Unter arbeits- und berufsbezogener Orientierung versteht man die verstärkte Ausrichtung des Rehabilitationsprozesses auf gesundheitsrelevante Faktoren des Arbeitslebens, deren frühzeitige Identifikation und das Angebot an Rehabilitationsleistungen, die den Verbleib des Patienten in Arbeit und Beruf fördern bzw. seine Wiedereingliederung erleichtern.


Neben Arbeitstherapie und Belastungserprobung als gesetzlich benannten Maßnahmen wurden weitere arbeits- und berufsbezogene Bausteine für die Diagnostik und Therapie in der medizinischen Rehabilitation entwickelt.

Entscheidend dabei ist, dass arbeits- und berufsbezogene Problemlagen frühzeitig identifiziert werden und geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, die den Verbleib in Arbeit und Beruf sichern.

www.rehawissenschaft.uni-wuerzburg.de/bo



**Arbeits- und berufsbezogene Orientierung in
der medizinischen Rehabilitation**



Home
Aktuelles und Termine
Entwicklungslinie
Literatur
Links
Impressum

Finden

Start > Erfassung berufsbezogener Problemlagen > Screening > Würzburger Screening

Kontext

- ▣ Hintergrund
- ▣ Entwicklungslinie
- ▣ Behandlungsprozess
- ▣ Erfassung berufsbezogener Problemlagen
- ▣ Screening
 - ▣ Würzburger Screening
 - ▣ SIBAR
 - ▣ SIMBO
- ▣ Motivationsförderung
- ▣ Umsetzung im Klinikalltag

Interventionen

- ▣ Kerngruppen

Praxisbeispiele

- ▣ Übersicht

Kontakt

- ▣ Kontaktformular

Würzburger Screening

“Ein generisches Screening-Instrument zur Identifikation von beruflichen Problemlagen und des Bedarfs an berufsorientierten und beruflichen Rehabilitationsleistungen“

Download

1. Würzburger Screening – zum Einsatz in den medizinischen Rehabilitationseinrichtungen [PDF](#)
2. Würzburger Screening – zum Einsatz in den sozialmedizinischen Einrichtungen [PDF](#)
3. Manual des Würzburger Screenings (gültig für beide Versionen) [PDF](#)

Ansprechpartner

Arbeitsbereich Rehabilitationswissenschaften
am Institut für Psychotherapie und Medizinische Psychologie
der Universität Würzburg
Klinikstr. 3, 97070 Würzburg

Dipl.-Psych. Stefan Löffler
s.loeffler@uni-wuerzburg.de
Tel.: 0931-31-81543, Fax: 0931-31-86080

Dr. Heiner Vogel
h.vogel@uni-wuerzburg.de

Dipl.-Psych. Hans-Dieter Wolf
hans.wolf@uni-wuerzburg.de

Zusammenfassung

Beim Würzburger Screening handelt es sich um einen einfach handhabbaren Screening-Fragebogen zur Erhebung von beruflichen Problemlagen sowie des Bedarfs an berufsorientierten Rehabilitationsmaßnahmen.



**Arbeits- und berufsbezogene Orientierung in
der medizinischen Rehabilitation**



Home
Aktuelles und Termine
Entwicklungslinie
Literatur
Links
Impressum

Finden

Start > Kerngruppen > Arbeitstherapie

Kontext

- ▣ Hintergrund
- ▣ Entwicklungslinie
- ▣ Behandlungsprozess
- ▣ Erfassung berufsbezogener Problemlagen
- ▣ Motivationsförderung
- ▣ Umsetzung im Klinikalltag

Interventionen

- ▣ Kerngruppen
- ▣ Belastungsproben
- ▣ Arbeitstherapie
- ▣ Einzelberatung
- ▣ Gruppen
- ▣ Zusammenarbeit mit externen Institutionen

Praxisbeispiele

- ▣ Übersicht

Kontakt

- ▣ Kontaktformular

Arbeitstherapie

[Praxisbeispiele](#)

Ziele


Bei der Arbeitstherapie^[1] handelt es sich um therapeutische Maßnahmen, die klinikintern durchgeführt werden. Sie gehören zum Standardangebot einer Reha-Klinik. Ziel ist es, konkrete Hilfestellung für die Rückkehr an den Arbeitsplatz zu leisten. Dies geschieht, auf die beruflichen Anforderungen (Kontextfaktoren) des Rehabilitanden bezogen, über die Förderung motorischer und mentaler Fertigkeiten und Funktionen sowie die Steigerung der psychischen und physischen Belastbarkeit.

Wesentliche Inhalte


Mögliche Inhalte sind das Training tätigkeits- und berufsspezifischer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dies beinhaltet: Motivationsförderung, Förderung körperlicher Fähigkeiten durch das Training arbeitsüblicher Bewegungsabläufe (z. B. im Hinblick auf körperliche Belastbarkeit, Feinmotorik, Geschicklichkeit), Förderung mentaler Fähigkeiten (z. B. Auffassung, Aufmerksamkeit, Konzentration, Umstellungsfähigkeit, Lernen, Vorstellungsvermögen, Problemlösen, Arbeitsplanung), Verbesserung sozialer und sozialkommunikativer Fähigkeiten (z. B. Durchsetzungs- und Anpassungsvermögen, Kontaktfähigkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit, Führungsfähigkeit), Förderung der Art der Arbeitsausführung (z. B. Genauigkeit, Arbeitsergonomie), Förderung arbeits- und berufsbezogener Schlüsselqualifikationen (z. B. Eigeninitiative, Ausdauer, kritische Kontrolle, Misserfolgstoleranz, Ordnungsbereitschaft, Pünktlichkeit, Selbständigkeit, Sorgfalt, Verantwortung) und Verbesserung persönlichkeitsbezogener Fähigkeiten (z. B. Selbsteinschätzung, Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen).

Stehen arbeits- und berufsbezogene Bewegungsabläufe im Vordergrund, so spricht man auch von „Arbeitsplatztraining“. Im Arbeitsplatztraining werden grundmotorische arbeits- und berufsbezogene Bewegungsabläufe trainiert, die für eine erfolgreiche Ausübung der Erwerbstätigkeit relevant sind. Ziel ist hierbei v. a. die Steigerung der Leistungsfähigkeit hinsichtlich der physischen Anforderungen am Arbeitsplatz.

Durchführung



Arbeits- und berufsbezogene Orientierung in
der medizinischen Rehabilitation



Home
Aktuelles und Termine
Entwicklungslinie
Literatur
Links
Impressum
Finden

Start > Literatur

Kontext

- Hintergrund
- Entwicklungslinie
- Behandlungsprozess
- Erfassung berufsbezogener Problemlagen
- Motivationsförderung
- Umsetzung im Klinikalltag

Interventionen

- Kerngruppen

Praxisbeispiele

- Übersicht

Kontakt

- Kontaktformular

Literatur

1. [Berufliche Orientierung Allgemein](#)
2. [Umsetzungsprojekte](#)
 1. [Entwicklung und Evaluierung eines inklusionsüberorientierten Schulungsmodells zur beruflichen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation mit niederschwelligem Zugang \(C1\)](#)
 2. [Entwicklung und Validierung eines generischen Screening-Instruments zur Identifikation von beruflichen Problemlagen und des Bedarfs an berufsorientierten und beruflichen Rehabilitationsleistungen \(C2\)](#)
 3. [Konzepte für die systematische Sammlung und wissenschaftliche Bewertung von Interventionsbausteinen zur gezielten Bearbeitung beruflicher Problemlagen während der medizinischen Rehabilitation \(C3\)](#)
3. [Diagnostik](#)
 1. [Allgemein](#)
 2. [Screening](#)
 1. [Würzburger Screening \(Literatur entspricht 2.2\)](#)
 2. [SIBAR](#)
 3. [SIMBO](#)
 3. [Spezifische Assessments \(inkl. Profilvergleichsverfahren\)](#)
4. [Interventionen und Maßnahmen zur beruflichen Orientierung](#)
 1. [Allgemein](#)
 2. [Arbeitstherapie](#)
 3. [Belastungsproberprobung](#)
 4. [Berufsbezogene Einzelberatung](#)
 5. [Gruppen zu berufsbezogenen Themen](#)
 6. [Vermittlung, Nachsorge, Kontakte](#)
 7. [Motivationsförderung zur Auseinandersetzung mit berufsbezogenen Themen](#)
 8. [Berufliche Orientierungsmöglichkeit](#)
 9. [Sonstige](#)
5. [Spezifische Aspekte der BO](#)

Home
Aktuelles und Termine
Entwicklungslinie
Literatur
Links
Impressum
Finden

Start > Praxisbeispiele

Kontext

- Hintergrund
- Entwicklungslinie
- Behandlungsprozess
- Erfassung berufsbezogener Problemlagen
- Motivationsförderung
- Umsetzung im Klinikalltag

Interventionen

- Kerngruppen




Praxisbeispiele

- Übersicht
- Belastungsproberprobung
- Arbeitstherapie
- Einzelberatung
- Gruppen
- Zusammenarbeit mit externen Institutionen
- Mischmodelle

Kontakt

- Kontaktformular




Praxisbeispiele

Im Folgenden werden zu den beschriebenen [Interventionen](#) Praxisbeispiele aus Rehabilitationskliniken vorgestellt, welche die Umsetzung arbeits- und berufsbezogener Orientierung illustrieren. Die Beispiele wurden von den Mitarbeitern in Rehabilitationskliniken erstellt, die entsprechende Maßnahmen anbieten. Hierbei handelt es sich um keine vollständige Strukturerhebung, sondern um eine Auswahl an Beispielen, durch die sich wichtige Aspekte arbeits- und berufsbezogener Maßnahmen anschaulich darstellen lassen.

Die Beispiele machen deutlich, dass arbeits- und berufsbezogene Maßnahmen in der Umsetzung häufig Mischmodelle aus unterschiedlichen Maßnahmentypen darstellen. Diese können daher nur teilweise den arbeits- und berufsbezogenen „Kernmaßnahmen“ zugeordnet werden.

Der Bereich arbeits- und berufsbezogener Orientierung befindet sich in den meisten Kliniken in einer stetigen Weiterentwicklung. Die im Folgenden aufgeführten Maßnahmenbeispiele geben den Stand vom Frühjahr 2010 wieder¹.

- [Praxisbeispiele zur Kernmaßnahme „Belastungsproberprobung“](#)
- [Praxisbeispiele zur Kernmaßnahme „Arbeitstherapie“](#)
- [Exemplarische Falldarstellungen zur Kernmaßnahme „Arbeits- und berufsbezogene Einzelberatung“](#)
- [Praxisbeispiele zur Kernmaßnahme „Gruppen mit arbeits- und berufsbezogenen Themen“](#)
- [Praxisbeispiele zur Kernmaßnahme „Zusammenarbeit mit externen Institutionen“](#)



Arbeits- und berufsbezogene Orientierung in
der medizinischen Rehabilitation



Home Aktuelles und Termine Entwicklungslinie Literatur Links Impressum

Kontext

- Hintergrund
- Entwicklungslinie
- Behandlungsprozess
- Erfassung berufsbezogener Problemlagen
- Motivationsförderung
- Umsetzung im Klinikalltag

Interventionen

- Keimgruppen

Praxisbeispiele

- Übersicht
- Belastungsproben
- Arbeitstherapie
- Einzelberatung
- Gruppen
- Zusammenarbeit mit externen Institutionen
- Mischmodelle
- IMBO, Bad Gandersheim

Kontakt

- Kontaktformular

Integrierte Medizinisch-Berufsorientierte Orthopädische Rehabilitation (IMBO-Rehabilitation) - Paracelsus-Klinik an der Gande, Bad Gandersheim, Orthopädische Fachklinik mit dem Institut für Arbeits- und Sozialmedizin

Orthopädie





[Druckversion/Download \(PDF\)](#)

Ziele. Die Maßnahme hat die folgenden Punkte zum Ziel:

- Erfassen von Patienten und Patientinnen mit besonderen beruflichen Problemlagen (BBPL) über ein prä-stationäres Screening
- Umsetzung eines intensivierten multimodalen berufsorientierten Rehabilitationsgruppenprogramms mit kognitiv-behavioralem Ansatz
- verbesserte Bewältigung gesundheitsbedingter Einschränkungen der Berufsausübung und berufsbezogener Anforderungen durch Stärkung der psychosozialen und körperlichen Kompetenzen
- ggf. zusätzliche sozial- und arbeitsmedizinische Begutachtung und Beratung im Institut für Arbeits- und Sozialmedizin sowie Berufsklärung unter Beteiligung des Reha-Fachberaters

Inhalte und Ablauf. Die Integrierte Medizinisch-Berufsorientierte Orthopädische Rehabilitation (IMBO-Rehabilitation) ist ein berufsorientiertes Gruppenprogramm für geschlossene Gruppen mit jeweils sechs bis zehn Teilnehmenden. Patienten und Patientinnen mit einer besonderen beruflichen Problemlage werden dazu bereits prä-stationär mit einem Screening identifiziert und in 14-tägigem Rhythmus in die Klinik eingeladen. Die

Prästationäres Screening auf besondere berufliche Problemlage (BBPL)

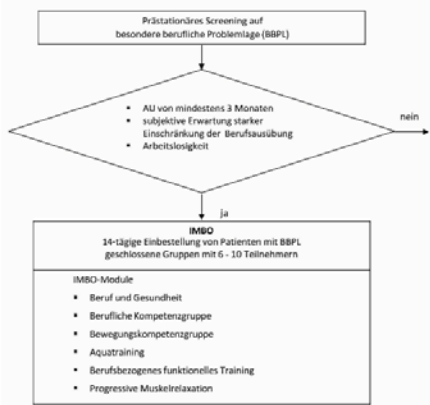


Abb. 1: Ablauf der IMBO-Rehabilitation in der Paracelsus Klinik an der Gande, Bad Gandersheim

Die Strukturmerkmale der IMBO-Rehabilitation zeigt Tabelle 1.

Tab. 1: Zentrale Module der IMBO-Rehabilitation

Modul	Frequenz und Dauer	kTL	Durchführende
Beruf und Gesundheit	2 x 90 Min.	D051 N 02	Diplom-Sozialpädagogin und Chefarzt/Oberarzt
Berufliche Kompetenzgruppe	6 x 90 Min.	D052 N 06	Diplom-Psychologin
Bewegungskompetenzgruppe	10 x 30 Min.	A069 F 10	Diplom-Sportlehrer oder Sportwissenschaftler
Aquatrainning	12 x 30 Min.	A024 F 12	Diplom-Sportlehrer oder Sportwissenschaftler
Berufsbezogene funktionelle Trainingsgruppe	5 x 60 Min. 1 x 30 Min.	E050 L 05 E050 F 01	Physiotherapeut mit EFL-Qualifikation
Progressive Muskelrelaxation	5 x 45 Min.	F002 I 05	Diplom-Psychologin

Im Rahmen eines aktuellen Projektes zur Dissemination arbeits- und berufsbezogener Orientierung in Rehakliniken bitten wir Sie, ergänzend auch folgende Fragen zu beantworten.
Fragen zur arbeits- und berufsbezogenen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation

Die arbeits- und berufsbezogene Orientierung wird als wichtige Aufgabe in der medizinischen Rehabilitation beschrieben. Mit folgenden Fragen soll geklärt werden, in welcher Form dieser Ansatz in den Rehaeinrichtungen umgesetzt wird. Nähere Informationen zur arbeits- und berufsbezogenen Orientierung finden Sie auf der Homepage www.rehawissenschaft.uni-wuerzburg.de/bo

B1 Nutzen Sie zum Erkennen von Patienten mit besonderen beruflichen Problemlagen Screening-Verfahren? nein ja **falls ja** → Welche Screeningverfahren werden bei Ihnen routinemäßig eingesetzt?
 SIMBO Würzburger Screening
 SIBAR SPE-Skala
 andere:

B2 Setzen Sie zur differenzierten Einschätzung der arbeits- und berufsbezogenen funktionalen Leistungsfähigkeit Verfahren wie EFL, Ergost, SAPHIRE oder andere ein? Wenn ja, welche? **Diagnostik**
 nein ja **falls ja** → welche(s) Verfahren? _____

B3 Stehen in der Klinik Modellarbeitsplätze zur Verfügung? (z. B. für interne Belastungsproben/ Arbeitstherapie) **Modellarbeitsplätze**
 nein ja **falls ja** → für welche Berufe? _____

B4 Existieren Kooperationen mit Betrieben/ Unternehmen in der Umgebung der Klinik? (z. B. für externe Belastungsproben/ Hospitationen/ Praktika/ Berufsorientierungsmaßnahmen)?
 nein ja **falls ja** → für welche Berufe? _____

B5 Existieren Kooperationen mit Berufsförderungswerken? (z. B. für Belastungsproben oder Berufsorientierungsmaßnahmen)? **Kooperationen**
 nein ja **falls ja** → für welche Berufe? _____

B6 Finden in Ihrer Einrichtung psychoedukative Gruppenprogramme/Patientenschulungen mit vorrangig arbeits- und berufsbezogener Thematik statt? Wenn ja, zu welchen Themen:

Name/Bezeichnung der Schulung	Indikationen	Teilnehmerzahl	Methoden	Manual, Handbuch	Evaluation
<i>Anmerkung: Unter psychoedukativen Gruppenprogrammen/ Patientenschulungen werden hier mehrtägige, interaktive Gruppenprogramme verstanden. Bitte führen Sie hier keine einmaligen Veranstaltungen oder Vorträge auf.</i>	Indikationsübergreifend = 0 Orthopädie = 1 Rheumatologie = 2 Kardiologie, Angiologie = 3 Endokrinologie = 4 Gastroenterologie = 5 Dermatologie, Allergologie, Pneumologie = 6 Onkologie = 7 Neurologie = 8 Psychosomatik = 9 Abhängigkeitskrankheiten = 10	< 8 8-15 > 15	(Mehrfachantworten möglich) Vortrag Diskussion Verhaltenstraining/Übung Kleingruppenarbeit	(Mehrfachantworten möglich) Manual vollständig vorhanden Manual teilweise vorhanden kein Manual vorhanden einrichtungsintern entwickelt extern entwickelt veröffentlicht	(Mehrfachantworten möglich) einrichtungsintern evaluiert extern evaluiert nicht evaluiert Ergebnisse sind publiziert
A Gruppenprogramme		<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
B		<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
C		<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>

Fazit

- Berufliche Orientierung als aktueller Trend mit großem Potenzial
- Stadium der breiten Umsetzbarkeit erreicht
 - Screenings verfügbar
 - Interventionen entwickelt
 - Informationsmöglichkeiten für Kliniken vorhanden

Diskussion

- Wie kann Dissemination weiter gefördert werden?
 - Ziele der Homepage, erweiterbare Datenbank, ...
 - Qualifizierung von Mitarbeitern ...
- Benefit für Kliniken, die in das Thema investieren?
- Veränderung in Versorgungsstrukturen?
- Bezug zu sich verändernder Berufsrealität?
- Motivation der Kliniken erhalten!



Kontakt

Dr. Silke Neuderth

Universität Würzburg
Institut für Psychotherapie
und Medizinische Psychologie

s.neuderth@uni-wuerzburg.de

www.psychotherapie.uni-wuerzburg.de

